

B U R M A

(Socialist Republic of the Union of Burma)

Tour d'horizon im Hinblick auf den Besuch U Ne Wins
-----I. SCHWEIZERISCH-BURMESISCHE BEZIEHUNGENAllgemeines (Ihre Anfrage)

Die Beziehungen der Schweiz mit Burma sind naturgemäss nicht eng (Distanz, keine Vertretung in Rangoon etc.). Sie können aber von hier aus gesehen als gut und friktionslos bezeichnet werden. Wegen Verschiedenheit der Systeme und der daraus resultierenden Schwierigkeit im Handelsverkehr sind - abgesehen vom tiefen Entwicklungsstand des Landes - einer "quantitativen" Vertiefung der Beziehungen Grenzen gesetzt. Immerhin besuchen immer mehr Touristen aus der Schweiz das urasiatische Land, das ein wertvolles kulturelles Potential und eine eindruckliche Landschaft aufweist.

Die Kontakte mit Rangoon müssen sich auf die Besuche des Missionschefs bzw. dessen Stellvertreters beschränken. In der ESCAP (ECAFE) ergeben sich wenig erspriessliche Verbindungen mit Burmesen. Indessen nehme ich an, dass sich dies bezüglich Bern und Genf anders verhält (Vertretungen).

Auf einzelne Aspekte und Traktanden wird im folgenden stichwortartig eingetreten:

- a) Burma zeigt spezielle Sympathien für die Schweiz wegen unserer Neutralität, Qualitätsarbeit etc; respektiert anderes "System". Sehr interessiert an TZ.
- b) TZ-Beziehungen
 - b.1) Expertengruppe 1972 auf Gebiet Elektrizitätsgewinnung aus Wasserkraften in Schweiz eingeladen; positive Eindrücke

beiderseits (schriftlichen Bericht der Delegation trotz Anfrage nie erhalten).

b.2) Touristische Beratung der burmesischen Regierung

Zwei von TZ bestimmte schweizerische Experten besuchten, z.T. mit Unterzeichnetem, Burma gegen Ende 1973. Bericht anfangs September 1974 abgeliefert.

Neuartiges "pilot project": selektionierter Kulturtourismus (im Gegensatz zu kommerzialisiertem Massentourismus) in marxistischem Land am Rande Chinas.

Hauptempfehlungen: massvolle realistische Erweiterung des Tourismus, Zurverfügungstellung eines schweizerischen oder anderen Beraters während ca. 1 Jahr für Regierung, Bau von weiteren Hotels, Ankauf von wenigen Flugzeugen (z.B. Fokker Friendship) für Inlandtransport, Ausbildung von Hotelpersonal mit schweizerischer Hilfe, Zulassung von ausländischer Privatinitiative, die als joint venture die Sache mit Regierung zusammen in Schwung bringen könnte; mögliche Hauptfinanzierung (z.B. Flugzeuge) ev. durch Weltbank oder ADB. Hotelbau und -betrieb vielleicht durch joint venture mit ausländischen "Chânes". - Zunächst ist Reaktion der Regierung auf schweizerischen Bericht abzuwarten. Der Unterzeichnete wird demnächst dieserhalb nach Rangoon fliegen. Ueber dieses Thema sollte mit Ne Win unbedingt gesprochen werden: hat er Bericht gesehen, ist er gewillt

1. eine Regierungskonzeption zur Förderung des Tourismus ungefähr im Sinne Bericht zu beschliessen?
2. will er ausländischen Berater für längere Zeit?
3. akzeptiert er ausländisches Kapital mit joint ventures? etc., ... von TZ-Dienst zu ergänzen.

b.3) Stipendien: bisher ein Stipendium zur Ausbildung eines Labormechanikers (Wild, Heerbrugg). Ferner seit 1973 ein Stipendium für Nachdiplomstudien an ETH Zürich. Schliesslich werden gegenwärtig zwei Stipendien für Universitätsjahr 1975/76 angeboten.

c) Handel

Die schweizerischen Exporte nach Burma beliefen sich 1973 auf nur 2,4 Mio Schweizerfranken (Arzneiwaren, Maschinen, photographische Apparate und Instrumente für Geodäsie), die Importe aus Burma auf 4,4 Mio Schweizerfranken (Rohholz, Edelsteine und Perlen).

Wünschbarkeit einer Koordination der interessierten schweizerischen Firmen, bis jetzt abgelehnt, obschon von Handelsabteilung und Vorort begrüsst. Ein solches Firmenkonsortium könnte auch einen Handelsvertreter in Burma ernennen und selbst bezahlen, was Bund Geld sparen würde.

Auf dem Uhrensektor leisten die burmesischen Behörden durch prohibitive Uhrenzölle einen gewissen Vorschub für Fälschungen.

d) Contentieux

1. Blockierte Guthaben

- 92'000 Kyat der Firma Berli Jucker Co. Ltd., die 1960 von den burmesischen Behörden gezwungen worden war, in Liquidation zu treten
- 215'000 Kyat von Herrn Charles Keller, ehemaliger schweizerischer Honorarkonsul, als Privatvermögen.

Gegenwärtig sind nach offiziellem Wechselkurs 1 Kyat ca. 0,70 SFr. Die beiden genannten Guthaben sind nie konfisziert worden. Burmesischerseits wurde lediglich erklärt, dass sie wegen mangelnder Devisen nicht transferiert werden könnten. Von einer Liberalisierung in der Ueberweisung blockierter Konti hat Burma bisher nie gesprochen.

2. Nationalisierungsentschädigung

Auf das Angebot der burmesischen Behörden hin, die 1963 und 1965 nationalisierten Unternehmen zu entschädigen, wurde schweizerischerseits die Firma FAVRE-LEUBA LTD., Rangoon, angemeldet. Die Interessen des ehemaligen schweizerischen Honorarkonsuls Keller werden vom Liquidator der holländischen Firma Massink & Co. Ltd. wahrgenommen. Weitere Ansprüche von

Schweizerbürgern sind nicht bekannt. Nach einer ersten allgemeinen Stellungnahme der burmesischen Behörden sind insgesamt über 6'000 Anträge eingegangen, die gegenwärtig von einem Ausschuss geprüft werden. Entscheide in dieser Angelegenheit dürften noch etwas auf sich warten lassen.

e) Schweizerische Vertretung in Burma

Wir haben nur Vertrauensmann in Burmesen Leo Nichols, ehemals Shipping Business, hat Schweizerin zur Frau, welche mit Kindern ausgewandert ist; Nichols selbst weiss nicht, wie lange er bleiben will; ist norwegischer Honorar-Generalkonsul, den Behörden aber nicht genehm, weil zu wenig marxistisch, zu kritisch und "outsproken", aber wegen norwegischer Honorarfunktion noch geduldet.

Es wurde schon lange nach Honorarkonsul gesucht (muss, nach burmesischem Wunsch, Burmese sein), aber keine geeignete Persönlichkeit gefunden. Suche geht weiter, vorläufig genügt aber Nichols; er ist sehr einsatzbereit und gut informiert.

f) Humanitäres

Auf Anfrage des burmesischen Roten Kreuzes via IKRK wurden im Frühjahr 1974 vom EPD 20 t Milchpulver zur Abgabe an Kinder zur Verfügung gestellt, die inzwischen verteilt sein dürften.

g) U Ne Win persönlich (Lebenslauf liegt bei)

Aus Offizierslaufbahn, intelligent, ruhig, im Land aber z.T. hart-diktatorisch.

Spricht gut englisch, aber keine andere Sprache.

Interessiert sich für Polyester-Industrie, war deswegen in Ems; daneben für Edelsteine (Export geht schlecht wegen Verstaatlichung in Burma und schlechtem Verkaufsladen in Schweiz. Dr. Gübelin, Ne Win bekannt, ist im Bild; dieser Zweig könnte verbessert werden).

Privates

U Ne Win hat sich kürzlich wieder verheiratet; hat gelegentlich gesundheitliche Probleme (Niere), besuchte Arzt in Schweiz.

Spielt Golf (einmal auf dem Bürgenstock).

Gründe seines Besuches sind mir nicht bekannt. Arztbesuch könnte eine Rolle spielen (hatte früher regelmässig Psychiater in Wien konsultiert, der gestorben ist). Da aber Besuch offiziell, hat er wohl diesmal konkrete Desiderata: möglicherweise Kreditgesuch, Industrie-knowhow, Tourismus-Frage. Eine politische Aufwertung wegen Schwierigkeiten mit China könnte auch mit ein Motiv sein.

Besonderheit (Ihre Frage der Kontakte)

Eventuell sehr vorsichtig und diskret in Gespräch andeuten: Ne Win ist in Rangoon für alle Botschafter äusserst schwer erreichbar. Bei meinen letzten beiden Besuchen im November/Dezember in Sachen Tourismus wünschte ich kurzes Rendez-vous, erhielt es aber nicht; dabei hätte ich ihm Wichtiges für sein Land geboten. Im Gegensatz hiezu hat er mich vor drei Jahren kurzfristig zu einem zweistündigen offenen Informationsgespräch in seiner Privat-Residenz empfangen (im Gegensatz zu anderen Botschaftern, die ebenfalls um Audienz nachgesucht hatten).

Für Einladung in Bern könnten nebst Bundeshauspersönlichkeiten Vertreter der Schweizerischen Bankgesellschaft berücksichtigt werden, die den Finanzverkehr mit Burma besorgt, oder, falls man Einzelbank nicht privilegieren will, Vertreter der Bankiervereinigung, sodann Vertreter der Uhrenindustrie (F.H.-Leute waren kürzlich in Burma), ev. Swissair (vielleicht kommt Rangoon als Zwischenlandung für China-Linie in Betracht), im weiteren Vertreter des SIA oder des Ingenieur-Consulting-Vereins oder der Elektrizitätswirtschaft, schliesslich Tourismus-Vertreter (TZ-Experte Dr. Bonorand).

II. AUSSENPOLITIK

a) Neutralität (Neutralismus)

Seit langem erfolgreich. Dafür Opfer: Isolierung, nicht in ASEAN, eher passiv in non-aligned countries-Gruppierung. UN-Freundlichkeit ist hervorstechend (U Thant, U Nyun, ehemals ECAFE).

Gewisse neueste Indizien deuten auf leichte Lockerung des Isolationismus hin.

Von den drei Grossmächten relativ respektiert. USA bis jetzt zurückhaltend, UdSSR und China weniger. Moskau sucht ideologischen, wirtschaftlichen und TZ-Einfluss, China arbeitet im Untergrund, unterstützt Rebellen; heikles Verhältnis, besonders in letzter Zeit. Chinas zwiespältige Haltung könnte mit sowjetischem Einflussversuch zusammenhängen. Spekulation: durch Ausnützung der Rebellion gewisser nicht-burmesischer Gruppen und der China-llierten "White Flags" soll vielleicht eine permanente Ausgangsbasis für eine eventuell mötliche aktivere Einflussnahme geschaffen werden. Noch nicht ganz geklärter neuer Vorgang.

Neueste Meldungen der Presse (6.10.) betr. angebliche US-inspirierte Oeffnung der Karen-Gebiete an der Grenze gegen Thailand sind unklar und mit Skepsis aufzunehmen.

b) Beziehungen zu anderen Nachbarn

Thailand: mühsam, historisch belastet, Antipathien wegen Verschiedenheit der Systeme, Friktionen wegen Rebellenprobleme (Asyl in Thailand), Fischerei in Grenzwässern etc.; neuerdings aber beidseitige Bemühungen zu Besserung.

Laos: indifferent, aber nicht schwierig.

Indien: korrekter Abstand, nachdem viele Händler etc. zur Auswanderung gezwungen wurden.

Bangladesh: indifferent, korrekt nachbarlich.

c) Beziehungen zu anderen Ländern

Zu beiden Vietnam konsularische Beziehungen (konsularische Vertretungen beider in Rangoon).

GRP nicht anerkannt. Normale diplomatische Beziehungen zu Lon Nol.

Diplomatische Beziehungen zu meisten Oststaaten, aber zu wenig afrikanischen.

III. INNENPOLITIK

a) Schwere Hypothek wegen Nichtburmesen (Karen, Kachin, Shan u.a.). Rebellion all dieser ethnologisch anderen Völker.

Separatismus der verschiedenen Stämme und Couleurs.

Zwei kommunistische Parteien als Regimegegner, Red Flags und White Flags, wobei letztere, China-lliert, aktiver ist.

Einigung mit Nichtburmesen nicht in Sicht. Kommunistische (chinesische) Insurgenz wird wohl eher zunehmen; Radio-propaganda aus Yunnan gegen Ne Win-Regierung.

b) Regierung und System

National-marxistisches System, militärisch geleitet.

Nach dirigierter Abstimmung und Wahlen anfangs Jahr neue Verfassung und Nationalversammlung (People's Assembly) und People's Council. Nach Modell Oststaaten nur eine Partei, die "Burma Socialist Programme Party", gestattet. Alte Regierung mit einigen Umbesetzungen "im neuen Kleid".

Ne Win bis jetzt gut im Sattel, amtsältester Staatschef in der Region. Wegen wirtschaftlicher Baisse, jetzt besonders akut, wächst Widerstand; es tauchen Zweifel auf, ob er sich noch lange halten kann. Coup könnte gemäss ausländischen Informatoren aus eigenen Militärkreisen kommen. Verwaltung z.T. dilettantisch und meistens ineffizient, hingegen Gesundheitswesen relativ gut ausgebaut.

c) Armee relativ schwach und veraltet. Grosser Unterschied zu bewaffneter Neutralität der Schweiz!

Polizeiapparat gross und wirkungsvoll in zentraler Region.

IV. WIRTSCHAFT

Potentiell reiches Land (Landwirtschaft, Mineralien, Wasserkräfte, Holz). Fast komplette Verstaatlichung, ausgenommen kleine Gewerbe und kleinere Fabrikbetriebe.

In den beiden letzten Jahren Wachstum der burmesischen Wirtschaft eher bescheiden (BSP 2,2 %, Pro Kopfeinkommen 1,9 %), der Staatshaushalt stark defizitär, Devisenlage sehr angespannt. In der Versorgung ernste Engpässe. Produktionsrückgang traf vor allem die Landwirtschaft, das Rückgrat der burmesischen Wirtschaft. Schlechte Wetterverhältnisse und das Fehlen wirksamer Anreize (sehr niedrige staatliche Ankaufpreise, kompliziertes Verteilersystem) dürften Hauptschuld tragen.

Burma scheint sich gegenwärtig vom Autarkie-Streben etwas loslösen zu wollen. In diesem Sinne Ausbau der Beziehungen zu den südostasiatischen Staaten, vermehrte Beziehung von Westdeutschen, Russen, Kanadiern und UN-Spezialisten für Bergbau, Beitritt zur Asiatischen Entwicklungsbank, Angebot zu Nationalisierungsentschädigungen, Ausbeutung von Erdölvorkommen off-shore zusammen mit ausländischen Firmen (Martaban-Cities Service Inc., Robina Oil Co.Inc. und Sun Oil Co.).

Burma erhält relativ viel Hilfe von UNDP, Weltbank, etc.

Sig. R. Hartmann

Bangkok, den 8. Oktober 1974

HA/SC/eb

Staatspräsident NE WIN (Kurzbiographie)

Geboren am 14. Mai 1911 in Paungde (300 km nördlich von Rangoon), als Sohn eines Steuerbeamten. Besuchte die höhere Schule in Prome und das "University College" in Rangoon. 1945 Major der neuen "Burma Army". 1946 Oberstleutnant. 1947 Oberst und Brigadegeneral. 1948 Generalmajor und stellvertretender Chef des Generalstabs. 1949 Generalleutnant, Oberbefehlshaber der burmesischen Streitkräfte und Chef des Generalstabs. 1949 bis 1950 stellvertretender Ministerpräsident. Am 1. Januar 1956 zum General ernannt. Vom Oktober 1958 bis April 1960 Premierminister und Verteidigungsminister im "Treuhand-Kabinett". Unterzeichnete 1959 in Peking den chinesisch-burmesischen Freundschafts- und Nichtangriffspakt. Nach dem Umsturz vom März 1962 Staatsoberhaupt und Regierungschef eines aus Offizieren zusammengesetzten Revolutionsrates, Verteidigungsminister und Chef des Generalstabs. Legte 1972 Generalstitel ab. Nach der Proklamation einer neuen, sozialistischen Verfassung im März 1974 als Staatsoberhaupt der "Socialist Republic of the Union of Burma" und Vorsitzender der "Burma Socialist Programme Party" bestätigt.

Mehrere Reisen in die USA (zuletzt 1966), Besuche in Indonesien, China, Israel, Aegypten, Rumänien, Indien, Malaysia, Singapur, Jugoslawien, England, Schweiz.

U Ne Win ist in dritter Ehe mit einer Universitätslektorin verheiratet. Aus zweiter Ehe hat er einen Sohn und drei Töchter; aus erster Ehe zwei Söhne.

Hobbies: guter Amateur-Golfspieler und begeisterter Photograph.

Staatspräsident Ne Win heisst eigentlich Shu Maung; "Ne Win" ist ein Pseudonym, ein "nom de guerre", den sich der Offizier in der Zeit der Widerstandsbewegung gegen die Engländer und die Japaner zulegte. Auf Deutsch bedeutet es "Ruhmreiche Sonne".



8. Oktober 1974

350.0 - HA/eb

ad. p.B.15.21.Burma - LC/lcmVERTRAULICHBesuch Ne WinAn die Politische Direktion
des Eidg. Politischen Departements

an							c/a
B e r i n	Datum						19./10
	Visa						117
	EPD	10. Okt. 1974					
	Ref.	p. B. 15.50.4. Burma.					

p. B. 15.21. Burma.p. C. 41. Burma. 111. 0.

Herr Botschafter,

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 23. September, das erst am 2. Oktober hier eintraf. In der Beilage erhalten Sie nun wunschgemäss den Tour d'horizon im Hinblick auf die Visite vom 16. Oktober. Er wurde ergänzt durch ein paar Kapital über allgemeine burmesische Aspekte. Im Sinne der "Florian-Bemühungen" habe ich mir den Versuch erlaubt, den Text stichwortartig zu formulieren, was Ihnen und mir Zeit erspart und hoffentlich trotzdem das Wichtigste in klarer Form wiedergibt.

Im übrigen war ich erstaunt über den Entschluss Ne Wins, die Schweiz offiziell aufzusuchen. In der Beilage finden Sie einen Passus hierüber.

Die Swissair, die bereits vor mir im Bild war, teilt mir noch mit, dass er mit grossem Gefolge von Rom via Belgrad nach Genf kommen wird (Swissair-Spezialflug Belgrad-Genf, Ankunft Genf 11. Oktober 1974; der Staatschef hat sich übrigens schon früher als Freund der Swissair gezeigt).

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

(Hartmann)

1 Beilage

P.S. Soeben wurde ich vom burmesischen Geschäftsträger offiziell über den Besuch orientiert (Weisung von Rangoon). Er spricht aber von "courtesy visit" in Bern, nicht von offiziellem Besuch.